

Relationale Adjektive diachron: Korpuslinguistische Befunde aus dem Projekt RAHiG

Martina Werner, Uni Würzburg & ACDH-CH (ÖAW)

Relationale Adjektive (RAs, Typ *heutiger Tag*, *richterliche Entscheidung*, *kindliches Spielen*) sind ein bekanntes Phänomen u.a. des Gegenwartsdeutschen (vgl. z.B. Frevel/Knobloch 2005, Gunkel/Zifonun 2008, Zifonun 2011). Im Gegensatz zu den historisch bereits gut untersuchten qualitativen (Eigenschafts-)Adjektiven (Typ *lustiges Kind*, *mutige Katze*) besitzen RAs einige charakteristische Restriktionen bzw. Distributionen auf formaler Ebene (wie fehlende Graduierung, Nominalisierbarkeit u.a.). Die Frage nach einem möglichen Sprachwandel innerhalb der relationalen Adjektive ist nie umfassend diachron-korpuslinguistisch untersucht worden, obgleich es sprachstufenspezifisch bereits einige Beobachtungen dazu gab (vgl. z.B. Hotzenköcherle 1968), so dass eine eingehendere, epochenübergreifende Untersuchung für die historische Linguistik außerordentlich lohnenswert erschien.

Das Forschungsprojekt RAHiG – “Relational Adjectives in the History of German” (FWF, P32415), das seit 2019 am Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage (ÖAW) angesiedelt ist, möchte diese Forschungslücke ausgehend von theoretischen Befunden aus der Literatur und mithilfe von Korpuserhebungen (u.a. aus dem DDD, DTA) empirisch schließen. Im Vortrag werden das methodische Vorgehen des Projekts skizziert und einige Ergebnisse des Projekts vorgestellt. Methodisch zeigt sich zunächst, dass eine token-spezifische Auswertung jedes Korpusbelegs im Kontext unerlässlich ist, auch um formale Distributionen für die gesamte Klasse der RAs herausarbeiten zu können. Auf Basis dessen zeigt sich inhaltlich, dass sich diachron unter der Berücksichtigung der Dimension der Morphologie des jeweiligen Bezugsnomens gewisse formale Entwicklungslinien identifizieren lassen. Konkret lässt sich die Entstehung einer eigenen, formal bestimmbaren Subklasse innerhalb der relationalen Adjektive nachzeichnen, die bislang für die Diachronie des Deutschen nicht beschrieben wurde (wohl aber für andere Sprachen) und deren Existenz, wie man zeigen kann, bis ins Gegenwartsdeutsche fortwirkt.

Zitierte Literatur:

- Frevel, C. / Knobloch, C. (2005): Das Relationsadjektiv. In: Knobloch, C. / Schaefer, B. (eds.): Wortarten und Grammatikalisierung. Perspektiven in System und Erwerb. (Linguistik – Impulse & Tendenzen 12). Berlin / Boston: de Gruyter, 151–175.
- Gunkel, L. / Zifonun, G. (2008): Constraints on relational-adjective noun constructions. A comparative view on English, German and French. In: *Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik* 56.3, 283–302.
- Hotzenköcherle, R. (1968): Gegenwartsprobleme im deutschen Adjektivsystem. In: *Neuphilologische Mitteilungen* 69, 1–28.
- Zifonun, G. (2011): Relationale Adjektive – ein „klassisches“ Muster im europäischen Vergleich. In: *Deutsche Sprache* 9.2, 98–112.